

Erstmal täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Anzeigerpreis für die viergespaltene Corpusspalte oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.
Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen tags zuvor erbeten.
Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 207.

Donnerstag, den 6. September.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, den 4. September.

An einem für Ad. Thiers denkwürdigen Tage tritt uns die Nachricht von dem Tode des großen französischen Patrioten. Seiner in völliger Unbefangtheit und Abtönung zu gedenken, haben wir darum Veranlassung, weil seines Lebens letzten sieben Jahre, von heute ab gerechnet, darauf abzielten, Frankreich in hingebender Pietät zu dienen, ohne gegen Deutschland illoyal zu sein. Mit dem Tode Thiers des Kaiserreichs hat Sedan berief das französische Volk Louis Napoleon's erbittertsten Gegner in die Regierung und schon nach drei Monaten mußten Widerstandes gegen die im Paris gelagerte deutsche Armee kam Thiers nach Versailles zu Wismar, um zu hören, welche Bedingungen der König von Preußen und seine Bundesgenossen zu einem etwaigen Friedensschluß mit Frankreich im Sinne hatten. Thiers war, als er zum Bundeskanzler kam, noch voller Illusion über die Widerstandsfähigkeit Frankreichs wie über die Angriffskraft unserer Armee; als er nach zweitägiger Unterredung mit Bismarck verließ, hatte er, nach eigenem Geständnis, ganz Meines, Ungeahntes in Erfahrung gebracht. Jede Summe wollte er zahlen, sonst nichts zugestehen; Bismarck entließ ihn ohne jedes Zugeständnis, denn Mieg und Straßburg waren in das deutsche Friedensfähigkeitsprogramm schon aufgenommen. Es kam Alles so, wie das deutsche Hauptquartier es vorausgesehen und vorausbestimmt hatte, und Thiers wurde der lokale Volkstredner des Friedensschlusses, ja er kam den Zahlungsbedingungen der Art voran, daß die Dispositionen früher geräumt werden konnten, als im verfallenen und frankfurter Frieden ausgemacht worden war. Von da ab ist Thiers zur Reichsregierung in ein aufrichtiges freundliches Verhältnis eingetreten, und die sieben letzten Jahre seines Lebens haben gut zu machen versucht, was in den Beziehungen Frankreichs zu Deutschland Thiers namentlich zu Anfang der vierziger Jahre verurteilt hatte. Sonst war er als gestellter Publizist und als Landbesitzer einer der Hauptförderer des französischen Epauvinismus gewesen, und viele Seiten seiner publizistischen, historischen, parlamentarischen und staatsmännischen Tätigkeit werden dem künftigen Historiker Stoff zu den interessantesten Untersuchungen geben. Welche Fülle von Erlebnissen weiß Thiers' Leben auf! Seit dem Jahre 1820 war sein Name in aller Munde, und volle 57 Jahre ist er der berühmte französische Gesandte. Populärer war sein Gesichtsbild bei seinen Landeskunden wie er, und man kann wohl sagen, daß in Beziehung auf Einfluß Thiers unmittelbar hinter Voltaire stand. Frankreich verliert in ihm seinen edelsten Patrioten.
— Ein gewöhnlich gut unterrichteter berliner Korrespondent berichtet: Nach hier vorliegenden Berichten ist das Zustandekommen des deutsch-französischen Handelsvertrages keineswegs gesichert. Ueber wichtige politische Positionen des

Zolltarifs habe sich bei den bisherigen Verhandlungen eine Verständigung noch nicht erzielen lassen.

— Bekanntlich sind der russischen Donauarmee zwei Belagerungsparks, der eine zu 350, der andere zu 400 schweren Geschützen, beigegeben, und hiervon besitzt nach einer in dem Augustheft der „Militär-Blätter“ enthaltenen und nach der Versicherung dieses Organs einer zuverlässigen Quelle entnommenen Mitteilung der zweitangeführte Park folgende Geschützvertheilung: 60 schwere 10cm-Ring-Gußstahlanonen, 140 leichte 15cm-Ring-Gußstahlanonen, 80 10cm-Ring-Gußstahlanonen, 40 20cm gezogene Hinterlabemörser, 40 12cm gezogene Hinterlabemörser und 40 15cm glatte Mörser. Enorm hoch erscheint hierbei die Zuteilung an gezogenen Mörsern und namentlich an solchen die bisher überhaupt irgendwo in Ernstfall verwendeten schwersten Kalibers. Ueber die Konstruktion u. d. h. Mörser sind der obigen Mitteilung noch folgende Einzelheiten hinzugefügt. Das Geschützmaterial beider gezogenen Mörser besteht aus Bronze mit aufgesetzten Stahlringen. Die 20cm-Mörser haben 30 Ränge, 1.831 m Rohrlänge und 3926 Kgr. Rohrgewicht. Die Granate wiegt 80 Kgr. (also 160 Pfund) und enthält eine Sprengladung von 2.7 Kgr. Die härteste Pulverladung beträgt 7.301 Kgr. Die Anfangsgeschwindigkeit stellt sich auf 244 m. Der 12cm gezogene Mörser besitzt 24 Ränge und eine Rohrlänge von 1.354 m. Seine Granate hat bei 1.5 Kgr. Sprengladung ein Gewicht von 37 Kgr. Die Pulverladung beträgt 2.048 Kgr. Die Kassen beider Mörser sind aus Eisenblech nach dem Kastensystem der Feldartillerie hergestellt. Für die 20cm-Mörser werden je 700, für die sämtlichen anderen Geschütze und Mörser hingegen je 1000 Schuß im Park mitgeführt. Belobenswerth interessant erweist sich noch, daß eine der Grundideen der neuen russischen Panzerkanone, nämlich der Schutz der Bedienungsmannschaften, sich, wenn auch mit der Beschränkung nur auf das Geschützrohr, bei diesem Belagerungspark bereits praktisch verwirklicht findet, indem nach der obigen Mitteilung zu sehen ist, daß die Bedienung der Granate durch die Geschütze feindlicher Schärfschützen noch ein aus 6—8m starken Eisenplatten gefertigter Schutzschirm gebildet, der an dem Kopf des Geschützes befestigt und mit einem Zylinderstein versehen ist. Bei diesen so unmassiven Belagerungsvorrichtungen erscheint es freilich um so auffälliger, daß die Russen noch nicht in eine einzige Belagerung eingetreten sind. Wenig günstig lautet das Urtheil desselben vorzugesannten Militärorgans über die russische Feldartillerie. Die Geschütze derselben werden von ihm als nicht allen heutigen Anforderungen genügend bezeichnet, und namentlich wird hervorgehoben, daß deren Kaliber und Geschossgewicht zu groß sind und fast schon die Grenzen des Feldgeschützes überschreiten, während zugleich, außer ihrer hierdurch

behinderten Beweglichkeit, sich auch ihre Leistungsfähigkeit nur als gering ausgewiesen habe. Ausdrücklich wird dabei noch erwähnt, daß die neuen russischen Kawpon'schen Stahlbronzegeschütze noch nicht bei der ins Feld gerückten russischen Feldartillerie eingestellt und daß auch die früher aus dem Krupp'schen Etapelliment bezogenen und neuerdings in den eigenen russischen Gußstahlfabriken erzeugten Gußstahlgeschütze jetzt durchgehends bei den Batterien derselben durch Bronzeshinterlabegeschütze ersetzt worden sind. Umgekehrt wird von den Tärten fortgesetzt ein ganz besonderer Werth darauf gelegt, so viele Batterien ihrer sehr bedeutend verstärkten Feldartillerie als nur irgend möglich mit Krupp'schen Hinterlabegeschützen auszurüsten, und diese Artillerieausrüstung scheint denselben bisher je auch vielfach den von den Russen selber eingehandenen Vortheil einer überlegenen Geschützleistung eingetragen zu haben.

Von dem russischen Ingenieur Generalleutnant Tiesenfelsen wird neuerdings die Priorität für die Konstruktion und Anwendung der Spieren-Torpedos in Anspruch genommen. Aus einer in den „Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens“ entfallenen Veröffentlichung desselben erhellt allerdings, daß auf dessen Vorschlag und Anregung in Russland die ersten Versuche mit derartigen Torpedos bereits 1862 in Vollzug gesetzt worden sind, während deren Anwendung in Amerika erst 1864 erfolgt ist. Derselben haben bekanntlich russischerseits in dem gegenwärtigen Kriege schon eine vielfache, und namentlich bei der Vernichtung des türkischen Monitors Seffir im Maffschinanal von Erfolg gekrönte Anwendung gefunden. Die Sprengladung dieser an einer Spiere von 25 Fuß Länge vorn am Bug der Torpedoboote befestigten Torpedos bestand bisher aus 60 bis 80 Kilo Schießpulver oder Schießpulver, dieselbe soll jedoch jetzt auf Grund neuerdings in Kilialesse abgeschalteter Versuche durch eine solche von 100 Pfund Pyroxilin ersetzt werden. Die beiden eigens für die Verwendung dieser Torpedos konstruirten Torpedoboote Nr. 1 und 2 sind zur Erprobung ihrer Schnellkraft erst Anfangs erbaute, bei 70 Fuß lang, mit einem Stahlverdeck und zum Schuß gegen das feindliche Geschütz und Geschützrohr vorn mit einem Stahlrohr versehen. Das Boot Nr. 2 ist jedoch bei der Expedition gegen die in der Sulinaumündung ankommende türkische Eskadre bereits verloren gegangen und scheint die Konstruktion dieser Fahrzeuge doch noch sehr wesentlichen Verbesserungen unterliegen zu müssen.

Düsseldorf, 4. September. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag, von Bernatz kommend, hier vorüber nach der provisorischen Haltestelle bei Holzheim zum Korpmander vor Kaiserthron zwischen Rath, Kleinmündelhaus und Stodum. In der Nacht und am Morgen war das Wetter sehr unangünstig, bestellte sich aber nach dem

Benjamin Sternberg.

Eine Geschichte aus der Wirklichkeit von M. Reichenza.

1) (Fortsetzung.)
Den wurde nachdenklich, dann aber strich er mit einer leichten Handbewegung über seine Stirn und sagte: „Nun, wer weiß, wie das alles kommen wird. Was wollen wir jetzt schon die Zukunft sorgen. Vor der Hand weiß ich nur das Eine klar, daß meine Violine mir über alles geht und daß die Studien am Konservatorium mehr nach meinem Geschmack sein werden, als das Studium des Korpus juris, das ich nun drei Jahre betreiben habe. Und nun leben Sie wohl, lieber alter Schwarz, und machen Sie sich keine trüben Gedanken über die Zukunft. Ich will noch einmal zum alten Levy herüber gehen und meiner Spielgefährtin der Rachel, Abschied sagen. Unsere Alten vertragen sich zwar nicht, aber die Rachel ist ein hilfsfähiges Mädel geworden und da gehe ich manchmal auf ein paar Augenblicke herüber und erinnere sie an unsere Kinderfreundschaft.“

Er verließ den Laden. Schwarzer blickte ihm kopfschüttelnd nach.
„Schade, schade um den Ben“, murmelte er, „wäre ein guter Kaufmann geworden mit seinem Kopfe, und ein guter Herr für seine Untergebenen mit seinem Herzen. Statt dessen macht der Vater einen Musikanten aus ihm, weil es seiner Eitelkeit schmeichelt, daß der Sohn zu Fürsten und Grafen kommen wird, um ihnen vorzuspielen, und daß er zu den Reichen sagen kann: „mein Sohn, der große Künstler, der Freund von dem oder dem hohen Herren.“ Was braucht ein Sternberg nach den hohen Herren zu fragen? Was hat der alte Sternberg davon, daß er die vornehmen Freundschaften sucht? Sie lächerlich doch über den Juden, dem sie das Geld abzogen und der sie mit Champagner traktirt!“

Und mit einem schweren Seufzer beugte der alte Mann sich wieder über seine Rechnungsbücher und blickte nur

erstaunt auf, als Ben Sternberg schon nach wenigen Minuten wieder vorüberfuhr. Er wäre noch viel erstaunter gewesen, hätte er gewußt, daß der Sohn seines Herrn vergessens an die Thür des Rabbiners geklopft hatte.

„Der Rabbiner könne ihn nicht empfangen“, war der einzige Bescheid gewesen, den Ben von einer Dienstmagd erhalten hatte. Sehr verstimmt betrug er seinen Wagen, um heim zu fahren. Die kalte Zurückhaltung des Rabbiners war ihm schon bei seinem letzten Besuche aufgefallen, aber dann wieder hatte er Rachel gesehen bei einem Konzert für einen Wohlthätigkeitszweck, bei welchem er die Violine gespielt hatte. Und sie war so lieb und freundlich gewesen, daß er beschloß, sich durch Levis Unfreundlichkeit nicht abschrecken zu lassen.

Aber der Alte schien wirklich so beschränkt, wie sein Vater ihn darstellte. Er konnte es den Sternbergs nicht vergeben, daß sie sich von den altjüdischen Sagen frei machten und wie Herr Sternberg es ihm bezeichnete: über den „almödischen Friesel“ hinweg den Fortschritten des Zeitgeistes folgten. Der Alerger über die Zurückweisung seines Besuches war bei Ben größer, als die Betrübnis, seine Kindesgefährtin nicht wieder gesehen zu haben. Rachel war ja ein liebes und schönes Mädchen, aber, am Ende, was konnte sie für Ben sein, sie die Kleinstädterin mit einem beschränkten Gesichtskreis für Ben, den Künstler, dem die weite Welt offen stand? Mit den verlockendsten Zukunftsbildern suchte er auf der Heimfahrt das Bild der Jugendsfreundin zurückzubringen und er glaubte, es sei ihm vollständig gelungen. Nur den Entschluß faßte er auf dieser Heimfahrt, die Alerger nach Wien nicht länger mehr hinaus zu schicken. Er begriff selbst nicht, wie er den Gedanken haben lassen konnte, einige Wochen auf dem Landgute verleben zu wollen, das doch eigentlich ein herzlich langweiliger Aufenthalt sei.

Schon zwei Tage darauf trat ihn der Schnellzug Wien entgegen, wo es ihm unter neuen Verhältnissen und Menschen bald gelang, den unangenehmen Eindruck ganz zu verwischen, den ihm der unfreundliche Bescheid Nathanael Levis gemacht hatte, und wo die Zeit ihm so schnell floss, daß es ihm wie ein Traum erschien, als er eines

Tages überlegte, daß schon ein Jahr seit seiner Ankunft in Wien verlossen war.

III.
„Ben Sternberg soll leben, unser Bruder in Apoll. Hoch, hoch!“ Die Gläser klangen zusammen — es war eine heitere kleine Gesellschaft von Künstlern, die sich in Bens kleinem Salon versammelt hatte, um den ersten großen Künstlertriumph des jungen Musikers zu feiern und seines Vaters vortrefflichen Logenarmen, mit dem Ben stets reichlich versorgt wurde, zu lohen. Ben hatte gestern bei einem großen Konzert, welchem selbst ein Theil des Hofes bewohnt, gespielt und sein Erfolg war ein glänzender gewesen. Einer der anwesenden Erzherzöge hatte sich den Künstler vorstellen lassen, er war mit einem Schläge in einen Kreis hoher Namen und glänzender Schönheiten eingeführt worden, und sein Name wurde von allen Lippen genannt.

Was seinen Triumph noch zu einem vollkommeneren gemacht hatte, war, daß die reizende Sängerin Nina Tortoni ein von ihm komponirtes Lied vorgelesen hatte. Sie war mit in seinen Triumph verflochten, aber mit vollendeter Grazie hatte sie am Ende des Konzertes alle ihr zu Theil gewordenen Blumenpenden zu den Füßen des Komponisten niedergelegt, der herauf und demüthig vor ihr stand und in dessen Augen sie vielleicht las, was seine Lippen nicht hervorbrachte — daß er sein Herz gegen ihre Blumen verstaubt habe. Wenn Abschied reichte sie ihm die Hand und flüsterte: „Wollen Sie morgen zu mir kommen? Sie sollen mir einige Werke komponiren, die ich Ihnen zeigen will.“ „Doch ich will? Sie machen mich überglücklich, wenn ich darf!“

„Gut denn, ich werde morgen Abend um acht Uhr zu Hause sein.“

Ben glaubte zu träumen. Die gefeierten Künstler, sie die über die Herzen der ganzen jeunesse dorée von Wien gebot, und für die er bisher nur aus der Entfernung geschwärmt hatte wie für eine schöne Illusion, sie münzte seinen Besuch! Vor dem Glanze dieses aufgehenden Sterns sank auch der letzte Schimmer von Erinnerung an das Bild der schönen Rachel dahin.



Mandern. Von Kaiserswerth fuhr Sr. Majestät nach Calcum, zum Herrschaft des Fürsten Hagfeld. Ihre Majestät die Kaiserin war schon früher durch Kaiserswerth dort angekommen. Ihre K. K. Hoheit der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen mit dem Kaiser ein. Alle Ortschaften, welche der Kaiser berührte, waren auf das Festlichste geschmückt und fand überall ein überaus herzlicher Empfang statt. Nach der Rückkehr Sr. Maj. in Benrath erfolgte der Empfang der Deputation des westfälischen Provinzial-Landtages im Schloße. Zum Diner sind die Civilbedienten besessen. Für den Abend sind Gesangsvorträge der Düsseldorf-Gesangvereine angeordnet. Für das ständliche Ballet und das Künstlerfest, welche auf morgen resp. Donnerstag anberaumt sind, werden große Vorbereitungen getroffen.

Benrath, 4. September. Das gestrige Paradebühnen fand, da dessen Abhaltung im aufgeschlagenen großen Saale durch starken Regen unmöglich gemacht wurde, im Schloße statt. Um 8 Uhr brachten etwa 1000 Kadettträger, Musiker und Sänger der Gemeinde Hilden, dem Kaiser einen Huldigung dar. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz ist gestern eingetroffen und hat den Abend bei dem Offizierlokal seines Infanterie-Regiments Nr. 53 in Düsseldorf zugebracht. Heute findet bei Kaiserswerth und Calcum Korpsmanöver statt. Der Großherzog von Oldenburg tritt heute seine Rückreise an.

Düsseldorf, 4. September. Das Manöver bei Kaiserswerth begann heute Punkt 11 Uhr und endete wenige Minuten vor 1 Uhr. Ihre Majestät die Kaiserin und die Prinzessinnen wohnten, weil das Wetter am Morgen zweifelhaft war, den Übungen nicht bei. Im Laufe des Vormittags klärte sich das Wetter auf. Von dem Manöverfeld begab sich der Kaiser nach dem Schloß Calcum.

Wiesbaden, 4. September. Der Verbandsstag der deutschen Genossenschaften hat einen Antrag des Reichs-ammals Herz (Wamböck) des Inhalts angenommen, daß es sich nicht empfehle, die offenen Handelsgesellschaften durch ein Verbot von der Mitgliedschaft bei den Genossenschaften auszuschließen. Wohl aber seien dieselben von der Wählbarkeit in den Vorstand auszuschließen und hätten zu ihrer Vertretung in der Generalversammlung einen ihrer Theilhaber zu bezeichnen.

Der Krieg.

Petersburg, 4. September. Offizielles Telegramm aus Romm Staden vom 4. September, Morgens 7 Uhr 35 Minuten: Gestern haben die Generale Amersinshy und Sobolew Bericht erstattet. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Petersburg, 4. September. Offizielles. Aus Karail wird unter dem 1. d. vom Kaiser ausgemeldet: Am 28. v. Mts. besetzte die Avantgarde des General Alchajoff die Position bei den Quellen des Flusses Wolscha, etwa 800 Kan von den türkischen Besatzungen vor Suchum Kale entfernt. Die Türken erschufen gegen unsere Kolonne ein Geschützfeuer von ihren Batterien und den Monitoren aus. Der Verlust auf unserer Seite betrug 4 Verwundete. — Im Seegebiete wurden am 30. v. Mts. die Aule Grienoj und Sankof durch die Truppen des General Smetaloff und des Obersten Watanoff zerstört und 2 Abteilungen Aufständischer zerstört.

Petersburg, 4. September. Die russischen Truppen haben am 1. d. M. Suchum Kale genommen; die Türken haben sich auf die Schiffe zurückgezogen; die abhässliche Küste ist frei von türkischen Truppen, der abhässliche Zustand ist durch General Alchajoff beseitigt.

Wien, 4. September. Telegramm des „N. Wiener Tageblatt“ aus dem türkischen Hauptquartier in Rasgrad

Mit feierhafter Umrahmung erwartete Ven den Abend dieses Tages, der trotz der frühlichen Gesellschaft, die sich bei ihm versammelt hatte, so langsam fortzuschreiten schien. An, er wünschte diese lärmenden Gesellschaft fort, um allein mit seinem Glück zu sein, allein mit seinen Hoffnungen und Erwartungen. Endlich um drei Uhr Mittags war das Ungarweinfest beendet. Die jungen Männer waren Abschied.

„Glücklicher“ rief der Eine, „morgen hast Du eine Einladung zum Fürsten Esterhazy, übermorgen zum Grafen Zichy — wer doch an deiner Stelle wäre. Die ersten Wiener Salons werden sich den Vorzug dich aufzunehmen freitig machen!“

„Ach und die schönen Augen, die gestern nach dir blickten,“ rief ein Anderer, „bist du ein Glückskind!“ Und sie wußten nicht einmal, in welchem hohen Grade er das war! Als sie fort waren, nahm Ven seine Violine zur Hand. Sie allein konnte ihn ganz verstehen. Und sie jubelte so hell, sie sang so zärtlich heiße Weisen — Variationen, wie sie eben nur das uralte Liebesthema einführen kann, das in jedes Menschen Brust schimmert, bis eine glückliche Stunde es weckt.

Endlich kam die erste Stunde heran. Mit dem Schlage acht stand Ven vor der Wohnung der Signora Tortoni. Sie erwartete ihn in einem mit raffiniertem Eleganz ausgestatteten Saal.

Das gedämpfte Licht einer Ampel warf einen magischen Schimmer auf die mit lichtblauer Seide bezogenen Wände des salzbrunen Zimmers, von denen sich in leuchtendem Weiß die Marmorverkleidung einer Leuchte und Hebe abhoben, während Gruppen spielender Anorethen zwischen üppigen Pflanzstangen in einer Mische hervorlugten. Die Flammen in dem Marmorfurnas blitzten und auf einem tiefen Tautentil darüber sah Signora Tortoni. Die weißen, weichen Falten ihres Raubmützenbandes breiteten sich auf dem blauen Sammetteppich, der den Boden bedeckte, aus, und der schöne Kopf mit dem offenen, nur von einem goldenen Reifen zusammengehaltenen Haar hob sich leuchtend von der hohen Lehne des Fauteuils ab. Ohne sich zu erheben, reichte sie

von 2. d.: Die egyptischen Infanterieregimenter haben gestern auf das von den Russen verlassene Koptien einen Angriff gemacht und diese Stadt und ihre Schanzen, nachdem die Russen dieselben geräumt und die Stadt in Brand gesetzt hatten, besetzt.

Wien, 4. September. Telegramm der „Presse“ aus Sissowa von gestern: Gestern wurde bei Gornje Dabnik ein aus 80 Wagen bestehender türkischer Provianttransport von russischer Kavallerie genommen; letztere geführte zur Avantgarde der Truppen, die bei Gornje die Donau überschreiten — Die rumänischen Truppen bilden den äußersten rechten Flügel der russischen Aufstellung und sind bestimmt, die Verbindung nach Plewna nach dem Westen und Südwesten hin abzuschneiden. — Generalmajor Depp (vom Ingenieurkorps) hat die besetzten Stellungen der Russen von Timovo bis zum Schiplapass inspiziert und gemeldet, daß alle Punkte mit Proviant und Munition reichlich versehen und daß Timovo und der Schiplapass vor einem direkten Angriff der Türken gesichert seien.

Wien, 4. September. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Belgrad von heute gemeldet: Unter dem Vorhitz des Fürsten wird über den künftigen Feldzugsplan fortwährend Kriegsrath gehalten. Deratowitsch soll gegen Widin, Leschjanin gegen Nisch und Nicolie gegen Serica Aufstellung nehmen, während das Drinardes eine Defensivstellung einnehmen soll. Konierabteilungen sind bereits nach der Grenze abmarschirt. Sämmtliche Offiziere müssen bis zum 13. dieses Monats bei ihren Truppenabteilungen einberufen sein. In der Kriegesfrage ist das Ministerium solidarisch eing.

Wien, 4. September. Telegramm der „N. fr. Pr.“ aus Sissowa vom 2. d. aus türkischer Quelle: Mehemed Ali legt seinen Marsch auf Karailoi und Dilsowa fest; aus Nusschut marschiren 15,000 Mann gegen Pyrgos. Osman Pascha soll die russischen Besatzungen von Zgaline und Weljad vollständig zerstört haben und nicht in seine frühere Stellung zurückgezogen sein. — Aus dem Besetze von Karahajonskoi sind 110 Wagen mit Verwundeten hier eingetroffen.

Wien, 4. September. Nach einem Telegramm der „Polit. Korresp.“ aus Anarset vom heutigen Tage ist der Beginn der Operationen der russischen Armee unter dem Großfürsten Nicolaus unmittelfar bevorstehend. Das Korps des Großfürsten-Dronofolgers kleidet gegenüber Mehemed Ali Pascha in der Defensive am Kom. Die russische Armee erhält fortgesetzt große Verstärkungen. In Rumänien werden Vorbereitungen getroffen für das neue 20,000 Mann starke russische Korps, welches demnächst daselbst einrücken soll. Die rumänische Armee steht jetzt vollständig auf türkischem Gebiete. Das Kommando derselben übernimmt General Gernat unter dem Fürsten Karl von Rumänien.

Aus Halle und Umgegend.

— S. Exc. der General der Infanterie, Dr. phil. v. Blumenthal hat, wie wir gestern kurz erwähnt, an den Herrn Oberbürgermeister unserer Stadt ein Schreiben gerichtet, dessen Wortlaut wir nachstehend wiedergeben:

In den Oberbürgermeister der Stadt Halle, Herrn v. Voß Hochwohlgeboren zu Halle.

Magdeburg, 4. Aug. 77. Euer Hochwohlgeboren erlaube ich ergebenst, dem Magistrat und den Stadverordneten der Stadt Halle meinen aufrichtigen Dank für die mit meinem 50jährigen Dienst-Jubiläum ausgeprochenen Glückwünsche und freundlichen Gesinnungen für mich, von welchen dieselben Zeugnis geben, zu übermitteln. Möge es Gott gefallen, die von Ihn und Herrn mir zu Theil gewordenen Wünsche

Von der Hand entgegen und wies ihn auf eine ihr gegenüberstehende Ottomane.

„Entschuldigen Sie, daß ich Sie hier empfangen und so ein rohe de chambre,“ sagte sie mit ihrer weichen Stimme, „aber ich bin nicht wohl. Meine gestrige Bitte an Sie wollte ich aber nicht widerrufen, und so hoffe ich auf Ihre Nachsicht.“

„D, es ist so sehr gütig von Ihnen, meinen Besuch trotz Ihres Unwohlseins anzunehmen, daß ich wirklich nicht weiß, wie ich Ihnen danken soll, Signora!“

Die Signora lächelte. „Wir wollen unsere Zeit nicht in Komplimenten hindringen,“ sagte sie, „grabe heraus, ich denke, es ist Ihnen eben so wenig unangenehm hier von mir empfangen zu werden, als es mir sündig ist, Sie trotz meines Unwohlseins hier zu sehen. Ich habe mich so auf Ihren Besuch gefreut!“

„D Signora, wenn Sie wüßten —“ „Still, still, ich weiß schon, Sie sind gern gekommen, nicht wahr — doch, Sie sollen mir das ja gar nicht sagen, wir wollten ja über Musik sprechen, über unsere liebe Musik, der wir uns beide gewidmet haben.“

„Und die Ihr Gesang mich erst recht verstehen lehrte.“ „Ich könnte dasselbe von Ihrer Geige sagen, aber wir wollen ja keine Komplimente machen, wir wollen uns nur freuen, daß wir uns einander in der Kunst gefunden haben und wollen streben, diese zu vervollkommen, so weit unsere Kräfte reichen.“

Ihre Augen leuchteten, als sie das sagte, sie hatte sich aus ihrer halb liegenden Stellung aufgerichtet.

Ven war als stünde die Wüste der Zukunft selbst vor ihm in der Gestalt dieses berauschend schönen Weibes. Beglückter ergriß er ihre Hand und rief: „Ja, das wollen wir, wir wollen zusammen an dieser Vervollkommnung arbeiten und uns zusammen an dem Gelingen freuen!“ Unwillkürlich waren beide angefaßt. Der hohe Spiegel über dem Marmorfurnas fragte ihn, von dem Kaminiere rüchlich beleuchteten Gestalten zurück, wie sie Hand in Hand dastanden, eines in die Augen des andern blickend. Da wick die Wüste, die Ven zu sehen geglaubt hatte, und es

zu erfüllen und mit der Kraft zu versehen, auch ferner noch zum Heile unseres Vaterlandes wirken und schätzen zu können, sonst ist so viel ich dies vermag. Die Stadt Halle aber möge sich jeder Zeit meiner dankbaren Jungung zu ihr verdankt halten.

v. Blumenthal,
General der Infanterie und kommandirender General des IV. Armeekorps.

— Die Ergebnisse, welche die Spünerjagd in diesem Jahre zu überaus zufriedenstellenden Resultaten geführt, haben den Preis für das edle Wild sehr herabgedrückt. Auf diesem Markte werden große Mengen zu dem annehmbarsten Preise von 1 M pro Paar feilgeboten. Wenn kurzer Zeit wieder sich diese Summe noch bedeutend reduzieren.

Aus der Provinz.

Naumburg. Zur bequemen und leichteren Verbindung mit den Ortshäfen Wöllern, Fommünz und den sonstigen in dieser Richtung über der Saale gelegenen Dörfern beabsichtigt die Gemeinde Altenburg, an Stelle der jetzt über den Fluß führenden Fähre eine hölzerne Brücke aufzuführen.

— Am 1. September ist die Telegraphenleitung von hier nach Schkölen eröffnet worden. (N. Kr.)

Anhalt.

Deßau, 4. September. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt war fast mit Schweinen überfüllt, dagegen waren Pferde und Kintvieh nur sehr wenig aufgetrieben. Das Geschäft war ein ziemlich amiriertes und wurden im Verhältniß zur Anzahl der Schweine hohe Preise erzielt. — Seit gestern Abend regnet es hier unmaßlich und sind die armen Leute zu bedauern, welche des Jahrmartens wegen hierher gekommen sind. Für viele verlohnt es sich gar nicht der Mühe auszusparen. (Cöthener Ztg.)

Bernburg, 3. September. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 1 Bulle, 170 Ochsen, 40 Kühe und ca. 11—1200 Schweine. Käufer und Verkäufer zahlreich auf dem Plage, Umlauf auch ziemlich stark. Die Preise der Schweine waren im Ganzen eher hoch gegriffen, große im Durchschnitt zu 15 und 20 %, mittlere und kleinere 8—12 % pr. Stück. (B. B.)

Bernburg, 1. September. Nach einem vom Kommerzienrath Palm Sr. Hoheit dem Herzog gebrachten Hoch begann heute die erste Börse ihre geschäftliche Thätigkeit. Sie war eine recht lebendige; vorzüglich flott war das Geschäft in Getreide, und dies namentlich in Serise. Auch in Zucker und Spirituosen wurde gehandelt. Auch in anderen Gegenständen wurden Geschäfte gemacht, so waren Viehverkäufer aus Baiern am Plage, ebenso Händler mit Coccafäzern zum Ertrag der Strohpresse und noch manche andere Sachen. Der erste Tag berechtigt uns zu den besten Hoffnungen für das Gedeihen unserer Börse.

Haupt-Gewinne

3. Klasse 92. Königl. sächs. Landes-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Leipzig, den 4. September.

- 1 Gewinn à 50000 M auf Nr. 83004.
- 1 Gewinn à 25000 M auf Nr. 41812.
- 1 Gewinn à 15000 M auf Nr. 17009.
- 4 Gewinne à 3000 M auf Nr. 19229 36217 70397 98082.
- 14 Gewinne à 1000 M auf Nr. 9310 9636 10557 18675 26779 40916 42258 49593 52486 71409 74603 74620 83624 91362.

war nur noch das schöne Weib, das jetzt, ihre Augen dem Spiegelbilde zuwendend, mit einem schelmischen Lächeln sagte: „Sehen Sie dort — wenn Sie Walter wären, müßten Sie zugeben, daß die beiden Menschen dort nicht übel zusammen ausseher.“

Ven schwindelte der Kopf. „D, Nina,“ rief er leise, ihre weiche Hand zuckte in der seinen, seine Arme umschlangen sie, ihr Kopf ruhte an seiner Brust. Er wußte selbst nicht, wie das so schnell gekommen war, er wußte nur, daß er glücklich, unmaßsprechlich glücklich war.

Es war spät, als Ven an diesem Abend in seine Wohnung zurückkehrte. Man sagte ihm, ein alter Herr sei wiederholt dagewesen und habe ihn zu sprechen gewünscht. Als er um elf Uhr noch nicht zurückgewesen sei, habe der Herr gesagt: er würde morgen früh um sieben Uhr wiederkommen und hoffe Herrn Sternberg dann sicher zu treffen, da er sehr Wichtiges mit ihm zu sprechen habe. Ven konnte sich diesen Besuch nicht erklären, aber er war so sehr mit sich und seinem Liebesglück beschäftigt, um lange darüber nachzudenken. Als er endlich einschielte, war sein Schlaf so tief und fest, daß er geweden mußte, als der alte Herr zur ungeliebten Zeit erschien und darauf bestand vorgelesen zu werden.

„Sagen Sie dem Herrn mir: der alte Schwarzer sei hier und müsse ihn sprechen,“ rief er dem anmeldenden Diener nach.

Ven, aus seinen Träumen von der Nina Tortoni erweckt, starrte seinen Diener einen Augenblick an, ohne ihn zu verstehen.

„Wer, sagst du, will mich sprechen?“ fragte er ungläubig.

„Er sagt, sein Name sei Schwarzer, er ist ein alter Mann.“

Mit einem Satz war Ven aus dem Bette gesprungen.

Der alte Schwarzer, hier in Wien, zu dieser frühen Stunde mich zu sprechen beschwend, das muß etwas bedauerliches Wichtiges sein. Schnell stand, gab mir den Schlafrock, lasse den Herrn ein, schnell, höre ich. Wenige Augenblicke darauf trat Schwarzer ein.

(Fortsetzung folgt.)

28 Gewinne à 500 M auf Nr. 865 14171 18710
23117 27673 36319 37486 38855 41997 41460 41661
42243 47433 49848 50402 53010 60760 69325 73370
73783 73891 74171 74401 78722 80538 81089 82846
87667.

74 Gewinne à 300 M auf Nr. 4653 4731 4922 9061
11134 13404 13922 15013 16510 17446 17888 22897
23006 24595 24773 25839 25912 27245 28326 28556
30949 32902 35509 36526 36792 37745 39108 40634
40815 41398 42876 43015 43182 43298 45784 46349
47451 48350 48592 49473 50610 56363 56753 57051
61892 63142 63236 63240 64616 64682 64718 64793
66128 66360 70155 70270 70754 72280 72927 72935
73645 78781 80785 81016 86417 87369 88118 90683
93344 93404 93846 94981 96162 99838.

Verichtigung. In der gestrigen Ziehungliste muß es anstatt 74376 300 M heißen: 64376 300 M.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 4. September.
Aufgeboten: Der Schuhmacher C. Erling, Mittelstraße 5, und U. Bauerfeld, Oberwiederfeld. — Der Privatmann F. Jarnisch, Gieselen, und Th. Durholz geb. Kündemann, Lindenstraße 6. — Der Gärtner J. v. C. Koller, Halle a/S., und Ch. F. Hübner, Friedeburg. — Der Maler J. F. Sig, und F. Fischer, Gieselenstein. — Der Handarbeiter F. Kunze, Gieselenstein, und M. Borchert, Halle a/S.

Geboren: Dem Situationshändler A. Hoffmann ein S., Mühlweg 30. — Dem Seiler A. Peyer ein T., nach der Pfännerheide 1b. — Dem Polizei-Sergeant G. Brack ein S., Lindenstraße 15. — Dem Köchler R. Wieg ein T., Steinweg 19. — Dem Dreimer C. Walther ein S., Karlsstraße 11.

Geftorben: Des Diensthändlers A. Vocher T. Konig, 8 M. 16 T., Darmstadt, Oberglauca 24. — Des Schneider A. Meißner S. Emil Paul, 9 M. 29 T., Neu-Stein, Kienigsaue 15. — Des Böttchermeyers R. Otto S. Reinhold, 10 M. 20 T., Gieselnstein-Gütergasse, Spire 28. — Der Kaufmann G. Peyer T. Margarete, 9 M. 28 T., Gieselnstein, Pöhlstraße 84. — Zwei ungeb. Söhne, je 6 M. 17 T., Krämpfe, Gartenstraße 2. — Der Rentier Wilhelm Ernst Schmidt, 70 J. 5 M. 21 T., Braustattstraße, Leipzigerstraße 59.

Kunst und Wissenschaft.

— Im Kultusministerium wird bereits seit längerer Zeit die Frage wegen Erhebung des Schulgeldes für die höheren Lehranstalten erwogen. Diese Frage ist allerdings eine ziemlich dringliche geworden, seitdem sich die Hofische herausgestellt hat, daß die Zulagen, welche der Staat den höheren Lehranstalten zu Teil werden läßt, in Folge des Wachstums und der Vermehrung der Anstalten von Jahr zu Jahr einen größeren Umfang annehmen. Man hat bei der Erwägung der Frage einerseits in Betracht gezogen, daß das, was die Väter für ihre Söhne an Schulgeld zahlen, nicht im rechten Verhältnis zu den Anforderungen und Leistungen des Staates steht. Andererseits mußte freilich auch in Betracht gezogen werden, daß eine allzu große Erhöhung des Besuchs der höheren Lehranstalten dem allgemeinen Staatsinteresse direkt widerstreitet, daß aber eine solche Erhöhung durch Erhebung des Schulgeldes sicherlich für die Söhne zahlreicher Klassen von Beamten eintreten würde. Beide Gesichtspunkte hat man im Kultusministerium vollkommen gewürdigt und demzufolge beschlossen, daß es vorläufig allenfalls bei den alten Sätzen bleiben und nur da, wo eine Erhebung des Schulgeldes die oben angeordneten Nachtheile nicht herbeizuführen droht, eine solche bis zu dem Maße von 90 M zulässig sein soll. Aber auch in diesem Falle soll, um jeden Nachtheil abzumindern, vorübergehend die Befreiung von Schulgeld bis zum fünften Theil der Schülerzahl ausgedehnt werden dürfen. Bei Schulen städtischen Patronats soll zugleich darauf hingewirkt werden, daß die hier und da noch bestehende Bevorzugung der einheimischen vor den auswärtigen Schülern hinsichtlich der Höhe des Schulgeldes aufhöre.

Wohltätigkeit.

10. M. Gesellen aus dem Vergleich in Sachen Hfin. v. Sch. wurden heute durch den Schiedsmann des 4. Bezirks zur Armentafel gesahlt.
Halle, 3. September 1877. Die Armen-Direktion.

Großer Schlamm 10b Restauration zur „Zelle“: Großer Ausverkauf von Herren- und Knaben-Garderoben. Nur kurze Zeit. — Preise fabelhaft billig.

Hennietenstr. 13 ist zum 1. October die 2. Etage zu vermieten.
Eine freundliche Wohnung, 3 St., 2 R. u. K. nebst Zubehör zu vermieten, zum 1. October zu beziehen, Preis 30 M.
Gieselenstein, Gieselnstraße 1.

2 Waaren Keller mit Wohnung u. eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. sind sofort oder auch zum 1. October zu vermieten große Klausstraße 8, I.

3 St., R., K. zu vermieten Mühlweg 26.
3 St., 2 R., K., Zub. u. Gartent. (Bel. Etage) 1. Oct. zu verm. Magdeburgerstr. 27.
Umzugshebel 1 St., 1 R., 1 K. zum 1. October zu beziehen Selbststraße 9a i. P.

Vermischtes.

— (Der Held des Schiffsapostes.) Ueber die Persönlichkeit Suleimans Paschas, des thätigen Führers der türkischen Seebatterie, findet sich in einem Briefe eines Korrespondenten der „Times“, der sich in Suleimans Hauptquartier befindet, nachstehende interessante Schilderung: „Der Marschall Suleiman Pascha ist ein sehr bescheidener und zurückhaltender Mann. Sein Hauptquartier untersteht sich durchaus von den glänzenden Einrichtungen, welche man bei vielen Generalen findet, die keineswegs so hohe Ansprüche stellen können, wie der glückliche und von Erfolg begünstigte unter allen Generalen des Sultans. Sein Zelt besteht aus einem einfachen Stücke Segeltuch, das zwischen zwei Pfählen aufgespannt ist, unter welches er bei Nacht kriecht, um dann auf der nackten Erde zu schlafen. Wachen, Posten, Ordensnagen und all der Pomp, der sonst Personen von hohem militärischen Range umgibt, sind bei Suleiman unbekannt; seine zwei oder drei Adjutanten bioaktieren wie er in seiner Nähe. Seine beiden Pferde sind getoilt seinem Zelte gegenüber angebunden und erhalten wie die anderen Pferde der Kavallerie ihren Antheil an der Fütterung, und ihr Herr verlangt für sie nie mehr Futter, als die übrigen Soldatenpferde erhalten. Suleiman Pascha ist ein Mann von etwa 40 bis 45 Jahren, hoch und stark gebaut, mit einem rauhen, von Wetter zerrißenen Gesicht, das gerunzelte Stirn und einem kurzen roten Baden- und Schurrbart. Er spricht etwas französisch. Sein Wesen ist sehr einfach und doch selbstvertrauen und zeigt oft Gegenliebe, welche es noch mehr zu einem seltenen machen. In den einzelnen Dingen der Arme-Organisation zeigt er große Erfahrenheit und Fertigkeit, sowie eine schnelle Auffassung für das, was zur Verbesserung der Mannschafft, Herbeischaffung von Munition oder irgend etwas anderem notwendig ist, das zu dem administrativen Theile des Kommandos gehört, während er zu gleicher Zeit die Eigenschaften eines geborenen Feldführers bekennt, welche ihn dazu befähigen, einen Plan rasch und erfolgreich auszuführen, ohne sich um die herkömmlichen langwierigen Methoden moderner Kriegsführung zu kümmern. Ich möchte, um dies vorzutun, daran erinnern, wie er in wenig Stunden — ich meine in 48 — seine ganze Armee von Adrianopel nach Karaburnar gebracht hat. Wenn er den gewöhnlichen Mechanismus einer Armee zur Ausführung seiner Anordnungen gebraucht hätte, als da sind: Quartiermeister mit entsprechenden Adjutanten, Fouriere, Train u. s. w. wäre es ihm einfach unmöglich gewesen einen raschen Befehl in kurzen Worten zu geben und zu wissen, wie er ausgeführt würde. Auf den Befehl Marsch! ging die ganze Armee. Ohne weiteren Aufenthalt sammelten sich die Abtheilungen an der Eisenbahnstation, und die Leute trafen in jede Ecke der Wägen des Zuges, die sie ausfindig machen konnten, vom Tender bis zum Waggon schon in seiner Tafel, für drei Tage Vorrath in ihrem Tornister und die Wasserflasche gefüllt. Zug folgte auf Zug, in rasender Geschwindigkeit hintereinander, und wenn einer ankam, hielt er und wartete auf den nächsten. Später als die Lebensmittel anlangten, wurden die Mannschaften zu Tausenden herbeigeführt, und jeder nahm einen Sad mit Zwieback auf seinen Rücken und trug denselben zu der Hütte, wo er seinen Stand hatte, ohne daß ein halbes Duzend Beamte davorhinein gekommen wären, oder daß die Soldaten auf die Befehle von mindestens vier verschiedenen Behörden genarrt hätten. Es ist leicht einzusehen, daß unsere gebrillten Soldaten die Hände über dem Kopfe zusammenzuschlagen werden über all diese erdverderlichen Unregelmäßigkeiten. Der Befehl wurde gegeben, und er wurde ausgeführt ohne irgend einen bemerkenswerten Verlust, ohne Zaudern und Stimpfer, welche wir bei solchen Gelegenheiten sonst beobachten, und als zum ein Regiment dem andern folgte in das Lager von Karaburnar, bivouakirte hier jedes auf seinem Plage, stellte seine Waffen auf, weichte seinen harten Zwieback in Wasser und warf sich nieder vor dem großen und alleinigen Allah, seinem Gott und Freund, und legte sich dann zum Schlafen auf den Erdboden. So ist es die Folge eines solchen Systems, das den Türken ungezweifelt läßt, indem sein Geist nicht zerstreut wird durch die Erinnerung an alle möglichen Arten von dunklen Formen, noch gehemmt durch die Vorstellung, daß er irgendwo Empfindlichkeiten durch Verstoß gegen die Rangverhältnisse erregen könnte — daß ein Mann von Talent und Selbstvertrauen fähig ist, rasch und pünktlich einen Plan auszuführen ohne Hilfe einer zusammengelegten Maschinerie — und das eben ist es, was meiner Meinung nach Suleiman Pascha unterscheidet von der Masse der gewöhnlichen Generale.“

— (Das vermag ich auch.) In Karlsbad erregt folgendes Verkommniß die allgemeine Heiterkeit. Der Besitzer einer dortigen (böhmischen) Restauration hat sich ein Fremdenbuch angeschafft, besonders zu dem Zweck, Ausgymaten zu sammeln, und so wird jeder besuchte Ausgymat herangezogen, um sich in dem Buch zu verewigen. So auch Herr von Rothschild, der sich inbezug die Sache bequemer machte und nur „R. de Paris“ einzeichnete. Dieser Tage traf Herr von Dppenheim aus Köln in Karlsbad ein und der Besitzer des Restaurants hatte nichts Gileres zu thun, als auch diesen um Einzeichnung seines Namens zu bitten. Das Buch durchblättern, fällt sein Auge auf obiges R. de Paris. — „Wer ist das?“ fragt er. — „Herr Baron von Rothschild, zu dienen.“ — „Nun, was Rothschild kann, vermag ich auch,“ sagt Herr von Dppenheim und zeichnet ein: D. de Cologne.

Kirchliche Anzeige.

Zu St. Ulrich: Freitag den 7. September Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Diakon Wächter.

Witterungsbericht vom 4. September.

(8 Uhr Morgens.)
Das barometrische Minimum ist mit abnehmender Tiefe vom Kanal nach Pommern fortgeschritten, gefolgt von Westwinden des Luftdrucks und nördlichen Winden in Westeuropa. Außer in Süddeutschland, wo gestern Nachmittag Gewitter auftraten und jetzt theilweise stürmischer Südwest weht, ist das Wetter ruhig. Die Temperatur ist in Norddeutschland bei heiterem Himmel etwas gestiegen, allgemein jedoch noch immer niedrig.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.											
Abgang						Ankunft					
nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Leipzig	5 ⁴²	7 ⁰⁸	10 ⁰⁸	1 ²⁸	4 ¹²	...	5 ⁵²	7 ⁰⁸	8 ⁰⁸	9 ¹²	10 ¹²
Magdeburg	5 ¹²	7 ⁰⁸	10 ⁰⁸	1 ²⁸	4 ¹²	...	5 ⁵²	7 ⁰⁸	8 ⁰⁸	9 ¹²	10 ¹²
Nordh.-Hann.	5 ⁰²	7 ⁰⁸	11 ⁰²	1 ²⁸	...	...	...	...	...	...	...
Soran	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	5 ⁴²	7 ⁰⁸	10 ⁰⁸	1 ²⁸	4 ¹²	...	5 ⁵²	7 ⁰⁸	8 ⁰⁸	9 ¹²	10 ¹²
Berlin	4 ³⁸	7 ⁰⁸	10 ⁰⁸	1 ²⁸	4 ¹²	...	5 ⁵²	7 ⁰⁸	8 ⁰⁸	9 ¹²	10 ¹²
Kölnern	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Nachtrag.

Paris, 4. September. In Paris herrscht ungetheilte tiefe Trauer über den Tod von Thiers. Die Pariser Preise sind einmüthig in dem Lobe des großen Patrioten, die republikanischen Blätter erscheinen mit Trauerrand. Der Minister-Rath hat über die Beisetzungsfeierlichkeiten beschlossen. Die Kosten werden durch den Staat übernommen. Die Minister selbst werden anwesend sein, ebenso 20,000 Mann Militär. Die Beerdigung wird voraussichtlich Mittwoch oder Donnerstag auf dem Invaliden-Kirchhofe stattfinden.

— Der Marschall Mac Mahon wurde heute während seiner Reise nach der Loire von dem Tode von Thiers unterrichtet. Er telegraphirte sofort an d'Arcourt, einen Minister-Rath zusammenzurufen, um dafür Sorge zu tragen, daß die Beisetzungsfeierlichkeiten mit dem größtmöglichen Pomp ausgeführt werden. Angesichts eines so großen Verlustes ist nach Ansicht des Marschalls eine große nationale Demonstration am Plage; die Parteien müßten ihren Hader begraben, um dem Manne Ehre zu erweisen, welcher dem Vaterlande so große Dienste geleistet hat. Heute Abend findet eine große Versammlung der Aulen statt, um einen neuen Führer der republikanischen Partei zu erwählen. Die Wahl wird voraussichtlich auf Grévy fallen. Marschall Mac Mahon wird wahrscheinlich dem Begräbniß beiwohnen.

London, 4. September. Nach den „Daily News“ folgten die Russen am Freitag vor Plesna, sie trieben die Türken überall zurück, verfolgten sie und nahmen ihre ursprüngliche Position ein. Der Schiffsapost in den Russen jetzt gesichert. Suleiman gab jeden weiteren Versuch zu stürmen auf. 500 türkische Leichname verpesten die Luft des Schiffsapostes. Die türkische Armee in Asien bereitet einen Marsch auf Alexandrapol vor.

In meinem neuen Hause ist die Delegation, 3 St., 2 R., Küche nebst Gartenbenutzung, sofort event 1. October zu beziehen
Fermansstraße 3 vor dem alten Geistthor.

Die aus 5 Stuben, 6 Kammern mit sämmtlichem Comfort bestehende Wohnung gr. Steinstraße 73, II. Etage, ist zum 1. October zu vermieten.

Veränderungsb. ist zum 1. October eine Wohnung zu vermieten
Spire 2
2 Zimmer, beste Lage der Stadt, I. Etage, sollen als Conzert- oder Biraun vermietet werden, auf Wunsch wird ein Zimmer davon abgetheilt. Näheres (Z. 4140)
Annoncen-Expedition von M. Zrieh.

Freundliche Wohnung, 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Wm., Keller u. am ersten October oder später zu vermieten
neue Promenade 10, I. Etage.
Fr. Wohnung zu 64 M gr. Rittergasse 9.

2 freundliche St., 3 R., K. u. Zubehör an anständige Leute zu vermieten. Näb. bei
F. Lange, gr. Brauhaus, 16, Hof II.

Fermansstraße 5, Nähe der neuen Schule, 2 Wohnungen zu vermieten.

Ein Weinalkoholbandel nebst Wohnung zum 1. October zu beziehen
Wohnhofstraße 6.

2 St., 2 R., K., Entree und Zubehör sind 1. October zu beziehen
Lambengasse 1.

2 Wohnungen zu 50 und 60 M zu vermieten
gr. Klausstraße 12.

Eine Familien-Wohnung zum 1. October zu vermieten
Steg 2.

Wohnungen zu 36, 40 und 50 M zu vermieten
Mühlweg 29.

St. u. K. an 2 Herren zu vermieten. Zu erfragen
Landwehrstraße 6 im Laden.

Eine Wohnung für 36 M zum 1. October zu vermieten
gr. Wallstraße 29.

Eine freundl. Wohnung ist zu vermieten.
Näheres
Kuttelforte 1, III.
Einf. möbl. Stube in Kost Königstr. 5, III.

1 Stube, 2 Kammern, Stall zu vermieten
Wuchererstraße 42.

Wohnung zu 45 Mogleid oder 1. October zu beziehen
Wöckstraße 13, I.

Frebl. möbl. St. u. R. Moritzkirchhof 14, II.
Möbl. Stube zu vermieten Auguststr. 4, I.

2 möbl. Zimmer, jedes mit Schlafkabine, zugleich oder zum 1. October zu vermieten
Marktplatz 7.

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten
Geiststraße 72.

Kl. möbl. St. u. R. Hof gr. Ulrichstr. 28.

Möbl. Wohnung Leipzigerstraße 44, pt.

Freundl. möbl. Stube billig zu vermieten
Leipzigerstraße 95/96, Hof I.

Anst. Schlafstube in R. Steg 8, I. links.

Anst. Schlafstube offen Auguststr. 4, I.
Anst. Schlafstube in R. Schloßgasse 1.
Anst. Schlafstube in R. Ulrichstr. 7, S.
Anst. Schlafstube Markt 18, III, vornh.

Wappes - 28
Wappes - 28
 Bazar von feinsten
 Herrenbedarfs-Artikeln
 in nur Nouveautés.
Johann C. Ballin,
 gr. Steinstr.

Blauen Cyper-Vitriol
 in Fässern zu 250 Kilo und 50 Kilo, sowie
 ausgenogen, empfehlen

Helmbold & Co.,
 Halle a/S., Leipzigerstraße 109.
 Kartoffeln verkauft in Ctn. u. 5 Ktn.
 Kellnergasse 1.

2 fette Schweine zu verkaufen
 Oberglauch 15.
 Zughund mit Wagen vert. Unterplan 4.

Zu Engros-Preisen
 empfiehlt:
 Crespo pro Duzend 20 M.
 Nuevo Mundo „ 40 M.
 Regalita „ 50 M.
 Isolda „ 60 M.
 Regalia „ 100 M.
G. Gröhe,
 104. Leipzigerstraße 104.

Schnuren-Corsets,
 neueste amerikanische Construction für
 Damen und Kinder, bequem sitzend, geschmack-
 voll und dauerhaft gearbeitet, sind stets vor-
 rätig. Bestellungen nach Maß werden zu
 jeder Zeit ausgeführt bei
 Frau Dittmar, Seifstr. 31.

Einige Stück gute Federbetten sind preis-
 würdig zu verkaufen neue Promenade 8, L.
Pantoffelpähne vert. Zentrogasse 5.

Ein guter eis. Stuben-Koch-
ofen mit Doppeltöhre, Heizung
u. Kochröhren nach der Küche
ist billig zu verkaufen
 Brüderstr. 13, 1 Zr.

Seife.
 Alle Sorten Wascheife, beste ausge-
 trocknete Waare verkauft zu billigsten
 Preisen

Otto Sievert,
 Colonialwaaren- u. Seifenhandlung,
 gr. Ulrichsstraße 34,
 Promenaden-Gde.

Wine gr. Drehröhle
 steht zu verkaufen
 Gasthof zum Schwan, gr. Steinstr. 51.

Einem Preiswagen offerirt billig
 Zuderraffinerie 8.

Billig zu verkaufen ein großer Berliner
 Bratofen, ganz neu, vollständigster Einrich-
 tung, für ein Hotel oder herrschaftliche Küche.
 Auskunft erteilt Herr G. Heine, Halle a/S.,
 gr. Schloßgasse 7.

Preßkohlensteine,
 trodene feste Waare, à Wille 14 M. 50 S.,
 empfiehlt C. Wobler, gr. Ulrichsstr. 23.

Speise-Kartoffeln
 im Ganzen und Einzelnen, à 5 Liter 20 S.,
 verkauft
 H. Brauhausgasse 11.

Marienbäder
Kaffee-Stangen,
 täglich frisch, bei
 F. W. Rothnick, Rannischestr. 7.

Frischen Nicker-Val in Gölde in Müdenz
 heim's Resta. z. St. Strals., Scharnz. 2.
 Eine gutmilch. Ziege vert. Gartengasse 4.

Fettes Schwein vert. Unterberg 11.
 Ein Bücherschrank wird zu kaufen gesucht
 von
 G. Seufft, gr. Ulrichsstr. 6.

Keine Nester Leinen
 großer Maße habe enorm billig abzugeben.
Robert Cohn.

Herbst-Damen-Schlafröcke,
Herbst-Damen-Unterröcke,
 das Eleganteste wie das Billigste hierin, empfiehlt in
 nie dagewesener reicher und schöner Auswahl
 gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**

Die
Hallesche Brod-Fabrik
 empfiehlt ihr **Hausbackenbrod** aus reinem Roggenmehl.
 Einzel-Verkauf:
 alter Markt Nr. 5. Schmeierstraße Nr. 25
 und
ab Geschirr.

Wöbelmagazin von H. Diessner, Brüderstraße 13, empfiehlt:
 gut gearb. 2-thür. mahag. u. birch. Kleiderkreditäre 15 Zhr., pol. Kleiderkreditäre
 9 Zhr., Kommoden 7 Zhr., Nachtschritte 1 1/2 Zhr., 2-thür. Küchenger. u. Glas-
 aufsatz 10 Zhr., harte Vertik. 3 1/2 Zhr., Sophas, Sophasche, Spiegel, Spie-
 gelgeschränkchen, Wäscheschränken und alle Sorten Möbel zu billigsten Preisen.

C. Schramm, Uhrmacher,
 Halle a. S., 22 Obere Steinstrasse 22,
 vis à vis dem Gasthof „zum Schwan“
 hält dem geehrten heiligen und auswärtigen Publikum sein vollständig assortirtes
 Uhrentager bestens empfohlen: **Wand- und Nagel-Uhren, Nacht- und Nipp-**
Uhren, Pariser Pendulen und Reise-Werker mit und ohne Fuß zu versch. Preisen.
 Regulatoren von 32-74 M., Silberne Cylindrer-Uhren, gut abgehoben, 19-36 M.,
 dergleichen Remontoir (ohne Schlüssel zum Aufziehen), 36 und 42 M., Silberne Anker-
 Uhren, 30-57 M., desgl. Remontoir (beides System), 48-70 M., goldene Damen-
 Uhren von 33 M. an; für jede von mir verkaufte Uhr beste Garantie.
 Gleichzeitig empfehle mein großes Lager von **Zahnrädern, Medaillons, Schlüs-**
seln u. f. w., vergold. und Stahlfetten.
 (L. 4070)

Feiertage halber bleibt unser Geschäft
Sonnabend und Sonntag den 8. und
9. d. Mts. geschlossen.
Allgem. Deutsches Consum-Geschäft.

Adolph Aderhold,
 en gros **Cigarren-Lager,** en détail
grosse Ulrichsstrasse 37.
 Einem verehrlichen Publikum von Halle und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige,
 daß ich zum 15. September im Hause der Herren Gebr. Zuber, gr. Ulrichsstraße 52, ein
Material- und Colonialwaaren-Geschäft
 eröffnen werde. In Folge dessen bin ich gezwungen, mein
Cigarren-Lager
 schnell zu räumen und die noch vorhandenen Vorräthe zu bedeutend herabgesetzten
 Preisen abzugeben. Es bietet sich somit für Raucher Gelegenheiten, eine gute Cigarre billig
 zu erhalten.
 Hochachtungsvoll ganz ergebenst
Adolph Aderhold.

Filz- und Stoffhüte
 jeder Art werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Façons modernisiert. Neue
 Filz-, Stoff- und Sammet-Hüte für Herren, Damen und Kinder, sowie Einorn-Façons
 empfiehlt billig die **Futafabrik von A. Lehmann, Schmeierstraße 31.**

Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Heute Donnerstag den 6. September
Auftreten der Herren
 Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Sémada u. Brückner.
 Quartett- und Complettänger des Leipziger Schützenhauses.
 Mit neuem Programm.
 Anfang 8 Uhr. Entrée à 50 S. Kinder à 25 S.
 Billets, 3 Stück 1 M., zu haben bei den Herren **Steinbrecher & Zäpser** am
 Markt und **Spierling**, Leipzigerstraße.
 Zur Aufführung kommt unter Anderen: Träume auf dem Dean, Walzer von
 Gungl, Quintett. Was mein Se, wie gesund is das. Wer weiß, ob wir uns
 wiederseh'n, Lied und Parodie. Berlin und Dresden, oder: Die Sache ist nämlich
 die. Halle'sche Photographien, oder Sechsfüßiger und seine Frau. Die musika-
 lischen Bierlinge.
Morgen Freitag findet das letzte Concert statt.

Fr. Kohl's Restaurant, Königsstrasse 5,
 hält seine Kegelbahn für einige Nachmittage zur gefälligen
 Benutzung empfohlen.

Gesang - Unterricht.
 Anmeldungen zum Gesang-Unterricht
 erbitte bis zum 15. Sept. gr. Ulrichs-
 strasse 52, I., v. 2-3 Uhr, später Witt-
 telstraße 17, I. Pauline Werner.

Ein Secundaner erteilt Privatunterricht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Haar - Arbeiten
 jeder Art werden sauber und billig an-
 gefertigt. Auch halbe fertige Zöpfe stets
 auf Lager.
Ed. Driebe,
 Leipzigerstr. 22.

Haar - Arbeiten
 jeder Art werden sauber u. billig angefertigt;
 Zöpfe von 75 S. an.
 Gd. Krumbilger früher Stöber,
 gr. Steinstraße 25.

J. G. Scheele & Co.,
Lotterie-Geschäft,
Braunschweig.
 Meine Wohnung befindet sich von
 heute ab
Berggasse 1.
G. Braun,
 Musikdirector.

3000 % werden zur sichern Hypothek von
 einem pünktl. Zinsgaber zu 5 1/2 - 6 % zu
 leihen gesucht. Offerten unter R. S. 520.
 niederzuliegen in der Exped. d. Bl.

4500 Mart
 liegen gegen Cession bereit.
 Näheres in der Expedition d. Bl.
 Möbelfuhrwerk bei Pflümann, Taubenz. 16.
 Plüschbrennt sauber Cuz 2 S. Brüderstr. 13.

Herrnkleider w. saub. gerein. geb. u. auf-
 gebügelt Mauergasse 14, II., A. Berger.

Schriftl. Arbeiten: Gedichte, Bitt-
 schriften und Eingaben werden angefertigt
 durch
Fleischer & Co., Datz 37.

Geschäfte, Säuer werden ge- und verk-
 kauft, sowie Commissionen aller Art besorgt
 durch
Fleischer & Co., Datz 37.

Meinen werthen Kunden die ergebene An-
 zeige, daß mein Geschäfteleol Feiertags
 halber von Freitag den 7. d. M. Abends
 6 Uhr bis Sonntag d. 9. d. M. Abends
 6 Uhr geschlossen bleibt. Bitte deshalb
 ihren w. Bedarf auf diese Zeit vorher zu
 entnehmen. Achtungsvoll

Moritz Bellson,
Cigarren- u. Tabaks-Geschäft,
 Markt, KleinSchmiedeng-Gde 1.

Nächsten Sonntag
6 Uhr früh.
 Auf Wunsch
Privat-Extrazug
nach Thale.

Milchfabrik 7 Uhr Abends. Billets III. Classe
 2 M. 50 S., II. Cl. 3 M. 75 S. hin und
 zurück nur bis Freitag Mittag (später
 pro Billet 50 S. mehr) bei **Steinbrecher &**
Zäpser am Markt.

„Zum Gutenberg“
 Restauration und Gartenloca.
 Königsstrasse 20c.
 Bayerisches Bier fl. von 1. 6. Real in Nürnberg
 und Lagerbier von W. Rauchfuss.

Berliner Weissbier-Salon.
 Heute Donnerstag 5 Uhr Spectaculen.

Actien-Brauerei,
Köplatz,
 Heute Donnerstag
Frei-Concert
 Anfang 7 1/2 Uhr. Fr. W. Stephan.

Maille.
 Donnerstag den 6. September
1. gr. Schlachtfest,
 früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends div. Kurst
 und Suppe. Gente.

Wöhlmann's Restaur., Rathsheller
 Markt.
 Heute u. folgende Abende Gesangsvorträge
 der Geschwister Richter aus Wöhlmann.